

Preußen Sommerfest 2014 oder Präsidialübergabe an Munichia Bayreuth

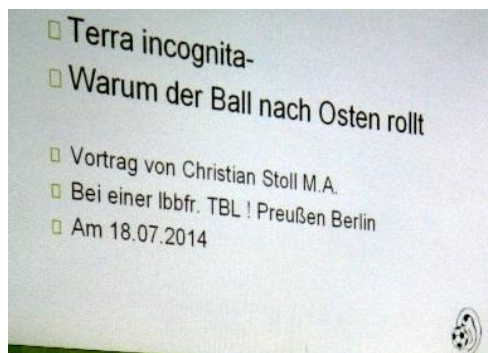
Programm

18.7. SIGMA Vortragsabend

19.7. Besuch Bode Museum mit Schlüter-Ausstellung, Bildernachlese Coburg, Übergabekommers 20.7. Jazzfrüh-
schoppen

18.7. SIGMA Vortrag

„Fussballklubs der Bundesliga und anderer Ligen sind längst zu veritablen Wirtschaftsunter-nehmen geworden mit Umsätzen bei Spitzenklubs im dreistelligen Millionenbereich. 2-4 Klubs in jeder Liga dominieren den Markt.



Alle anderen sind Staffage“, so der Redner, Treubundsbruder Christian Stoll, Hercynia Jenensis et Hallensis und Slesviga Niedersachsen. Er breitete vor knapp 40 Zuhörern auf dem Preußenhaus eine verwirrende Welt der Finanzen der Fussballklubs der höchsten europäischen Klassen aus. Auch im Fussball habe die Globalisierung längst stattgefunden. Champions League und Europoliga mit gewaltigen Umsätzen seien dessen erster sichtbarer Ausdruck. Die Marke Bundesliga werde derzeit in den Bevölkerungs-reichsten Ländern Südostasiens mit Erfolg vermarktet. Die merkwürdig erscheinenden Anfangszeiten der Spiele zwischen Freitagabend und Sonntagabend sind den besten Fernsehzeiten in diesen Ländern für Live-Übertragungen der Spitzenklubs geschuldet. Obwohl zum Teil hochverschuldet (Z.B. Real Madrid mit über 100 Millionen €) gäben die Vereine das Geld mit vollen Händen aus. Ihre Einnahmequellen wären das Merchandising der Fan-Artikel, Fernsehgelder als größter Posten und Werbegelder von Sponsoren. Eintrittsgelder bei den Spielen machten nur noch 10% oder weniger vom Budget aus.



Stoll ging auch auf die Spielergehälter und deren Werbeinnahmen ein. Obwohl die Jahres-einkommen einzelner Spieler um ein Vielfaches höher ausfielen als diejenigen von Managern von Großunternehmen, werde das in der öffentlichen wie in der veröffentlichten Meinung als normal betrachtet, bei den Managergehältern jedoch ein hoher ethischer Maßstab angelegt. Auch überhöhte Kosten von Polizeieinsätzen bei Spielen mit hohem Krawall- und Gewaltpotential, die bekanntlich aus Steuermitteln beglichen werden, würden klaglos hingenommen. Wenn die öffentliche Hand wie das Land Bremen den Klubs jedoch dafür eine Rechnung schicken wolle, breche ein Sturm der Entrüstung los und der DFB verlegt ein Länderspiel in ein anderes Stadion.

Der Redner belegte seine Ausführung mit vielen Fakten und bombardierte die Zuhörer mit einem Riesenpaket von Zahlen. Fazit des Autors: Mit den hier gewonnenen Erkenntnissen sollte man sich eigentlich kein



Fussballspiel mehr anschauen.

19.7. Besuch Schlüterausstellung im Bodemuseum

Etwa 20 Preußen liessen sich durch die Ausstellung, die unter dem Titel „*Schloss Bau Meister. Andreas Schlüter und das barocke Berlin*“ firmierte, von einer sehr kundigen und ihre Ausführungen für Laien

verständlich und charmant darbietenden Dame führen. Anlässlich Schlüters 300. Todesjahr werden alle Aspekte seines Schaffens – insgesamt 230 Objekte- präsentiert.

Nebenan wird derzeit das Berliner Schloss, das nach Schlüters Plänen errichtet worden war, wieder aufgebaut. Sein Schaffen umfasste neben der Architektur auch Malen und Bildhauern. Eindrucksvolle Exemplare waren hier zu besichtigen. Unter anderem eine ausgesprochen lebendige Bronze des Prinzen von Homburg, dem Landgrafen Friedrich II. von Hessen Homburg, der bei der Schlacht um Fehrbellin gegen die Schweden eine maßgebliche Rolle gespielt habe und die Büste der Medusa.

Bevor Schlüter nach Berlin kam, hat er in Polen ein großes oeuvre geschaffen, vornehmlich in seiner Heimatstadt Danzig.

Sein Stern sank in Preußen als ein von ihm gebauter Turm an einem repräsentativen Gebäude langsam im feuchten Berliner Untergrund versank und verfiel. Er verliess dann bald Preußen.



Bildernachlese vom CC-Pfingstkongress 2014 – Präsidierende L! Preußen Berlin

Eine Reihe von Interessenten sahen die von der Aktivitas gesammelten mehreren Hundert Fotos von Coburg und Umgebung, vorgeführt vom Erstchargierten des Sommersemesters 2014 Timo Lenz. Ah- und Oh- ausrufe der Zuschauer begleiteten Bilder bestimmter Ereignisse oder das Wiedererkennen von Personen. Nach etwa knapp 2 Stunden verabschiedete man sich zur Vorbereitung auf den abendlichen Kommers.

Kommers anlässlich der Übergabe des Präsidiums im CC an die Turnerschaft Munichia Bayreuth

„Coburg akzeptiert den Coburger Convent weiterhin voll in seinen Mauern, bestätigten die drei neu gewählten Bürgermeister an ihrer Spitze Oberbürgermeister Temmen (SPD) bei jeder Gelegenheit. Sie freuten sich bereits auf das nächste Jahr beim Pfingstkongress 2015“, hob der bisherige Sprecher des CC, Schneider, Preußen, nach den starken Anfeindungen in vergangenen Jahren in seiner Festrede auf dem Kommers anlässlich der Übergabe des CC-Präsidiums an die T! Munichia Bayreuth zufrieden hervor. Er begann mit einer selbst verfassten Tierfabel von einer Versammlung der Tiere unter Vorsitz einer Eul, des Löwen (mit Abitur) und drei oppositionellen Erdmännchen. Diese Versammlung war in sich so zerstritten, dass es zu keinen akzeptablen Beschlüssen kam,



außer die vom Löwen inzwischen in seinem Zorn gefressenen Erdmännchen und die Eule wieder zu beschaffen. Die Parallelitäten zu Persönlichkeiten des CC lösten große Heiterkeit und viel Applaus aus. Der Sprecher ging noch auf einige Punkte zu Pfingsten ein und betonte mit vielleicht nicht ganz angebrachtem Eigenlob, dass Preußen sehr hohe Maßstäbe für das CC-Präsidium gesetzt habe und bedankte sich

herzlich bei allen Mitwirkenden, die geholfen haben, das Präsidium Preußens zum Erfolg werden zu lassen.

Anhaltende brütende Hitze begleitete den Kommers im Logenhaus in der Peter-Lenné-Straße 1-3 von Anfang bis Ende. Die schwarzen Anzüge der Kommersteilnehmer sowie die Pekeschen der Chargen -12 an der Zahl- erzeugten manchen Schweißausbruch. Der Kommerpräsident Dr. Ulf

Walther, Preußen, kannte jedoch kein Pardon, er gab keine „Marscherleichterung“ in Form abgelegter Jacketts,



sodass der Kommers seinen würdevollen Rahmen behielt, zumal –ein Novum in der Kommergeschichte- die Damen mit an der Kommerstafel saßen. Insgesamt waren es mehr als 00 Teilnehmer, naturgemäß waren die meisten Preußen.

Als Chargierte marschierten ein die Vertreter der Vorpräsidieren L! Marcaria Köln, der neuen Nachpräsidierenden L! Rhenania Münster, der neuen Präsidierenden T! Munichia Bayreuth und der bis jetzt präsidierenden L! Preußen Berlin. In die begleitende Biermusik brachte ein Verbandsbruder, der beruflich



Klavierbauer und Jazzpianist ist, auch jeweils einen leicht jazzigen Anflug, der sich auch bei den Kommerliedern fortsetzte. Eine interessante Variante für die Zukunft.

Vor der Rede des Nachfolgers im Sprecheramt

frozelte Schneider seinen Nachfolger, Vbr. Grosch, Munichia, damit, dass er es sehr schwer haben würde, die von ihm, Schneider, gesetzten Maßstäbe auch nur zu erreichen. Vbr. Grosch konterte dies gleich zu Anfang seiner Rede elegant mit einem Zitat von F.J.Strauß: „Man müsse die Latte seiner Ziele so hoch legen, dass man bequem darunter her gehen könne“. Er hatte die Lacher auf seiner Seite. Als neuer Sprecher des CC stellte Vbr. Grosch die Leitlinie seines Präsidiums mit "Accipe aut muta - akzeptiere oder verändere!" vor. Als Geschenk übergab er drei große Dosen Coburger Bieres.

Der Autor dieser Zeilen hatte den Eindruck, dass auch dieser Sprecher des CC ein respektabler, respektierter und kompetenter Repräsentant des Coburger Conventes sein wird.

Tbr. Dr. Weiß, Macaria, bedankte sich bei Preußen für das gelungene Präsidium und begrüßte Munichia und Rhenania in ihren neuen Funktionen. Er wies gleichzeitig daraufhin, dass auch seine Amtszeit als AHCC-Vorsitzender zu Ende gehe. Sein Nachfolger, Vbr. Mahdi, Troglodytia Kiel, stellte sich und den neuen Vorort Nürnberg vor.

In seinem Grußwort präsentierte Vbr. Well die neue Nachpräsidierende Rhenania Münster, ein Waffenbruder überbrachte die Grüße des Köseener SC, ein Aktiver der Vorpräsidierenden, ein Tbr. der L! Macaria, übereichte noch ein altes Wappenbild der Altmark.

Ein Vertreter der Deutschen Sängerschaft trank gleich zwei große Biere, sagte Hallo und verschwand wieder. Dies erschien trotz Beifall aus der Corona als eine nicht gelungene Kopie eines gleichen Vorgehens eines Schweizer Vertreters auf dem Kommers in Coburg. Das kommentarlose Vorsaufen großer Biermengen gehört nicht auf einen feierlichen Kommers von Akademikern. .

Danach erfolgte die feierliche Übergabe der CC-Standarte durch Maiworm, Preußen an den Vertreter der T! Munichia. Deren Amtszeit beginnt am 1.8.2014, 0:0 Uhr. Durch den Vorort Nürnberg mit dem AHCC-Vorsitzenden, die Präsidierende in Bayreuth und den Kongressort Coburg ist der CC in nächster Zeit in einem fränkischen Dreieck gefangen.



Jazz in the Garden und Frühschoppen auf dem Preußenhaus

Bei strahlendem Sonnenschein und der fetzigen Musik des Jazzotic Orchestra kamen sicher insgesamt über 100 Teilnehmer in den Garten des Preußenhauses. Empfangen am Eingang wurden alle von Damen der Verbindung Lysistrata, die Untermieter im Preußenhaus sind, mit einem Glas Prosecco. Dabei wurde den Ankömmlingen der Betrag für den Essensgutschein fast schmerzlos aus der Tasche gezogen. Der Fax hatte die üblichen Getränke

bereitgestellt und ein ausgezeichnetes Buffet mit einigen Fleischsorten, z.B. einem Spanferkel, und leckeren Salaten gezaubert.

Bier, Wein und Wasser sind bei den herrschen Temperaturen reichlich geflossen. Zur Kaffeezeit brachte der Fax zwei selbstgemachte Torten, eine in grün-weiß-rot, den Farben des CC und eine in den Preußenfarben schwarz, weiß, orange, die beide nicht lange „überlebten“. Daneben sind auch viele interessante Gespräche geführt worden.

Von hier verabschiedeten sich auch viele in ihre heimatlichen Wohnorte. Einige AH mit ihren

Damen haben den Begriff des „Früh“schoppens noch etwas anders interpretiert. Sie blieben noch bis zum „frühen“ Abend und tranken dabei noch diesen oder jenen Schoppen.



Fazit: Dieses wunderschöne Sommerfest mit all seinen hier beschriebenen Elementen steht in guter Tradition und ist ein würdiger Abschluss eines sehr erfolgreichen Präsidialjahrs der Akademischen Landsmannschaft Preußen Berlin!

Bundesbrüder, die nicht dabei waren oder nicht dabei sein konnten, haben prägende Elemente der heutigen Landsmannschaft Preußen Berlin verpasst.

Dr. Hondelmann Z!